

Der Drache in der Weihnachtskrippe

Eine Weihnachtsgeschichte über die Szopki krakowskie in Polen, erzählt von Betina Graf

Bei der dritten Weihnachtskrippe blieb Zosia stehen. Die Türme funkelten wie bei den anderen, aber hier entdeckte sie etwas, das überhaupt nicht dazu passte.

Unter einem Balkon kringelte sich ein grüner Schwanz hervor.

Zosia ging in die Hocke. Zwischen zwei Säulen saß ein Drache mit kurzen Flügeln, spitzen Zähnen und einem Auge, das größer war als das andere. Er sah aus, als wäre er bei irgendetwas erwischt worden.

Tante Magda kam herüber, betrachtete das Tier und meinte, in Krakau könne man mit allem rechnen.

Aber Zosia wollte es genau wissen. Was hatte so ein grüner Kerl bei Maria, Josef und dem Jesuskind verloren? Sie stellte sich dicht vor die Absperrung. Gerade wollte sie nachsehen, ob der Drache auch Krallen hatte, da hob er den Kopf.

Zosia fuhr zurück.

Eben hatte seine Schnauze noch nach unten gezeigt. Jetzt sah er sie geradewegs an. Sie rief nach der Tante, doch als diese herüberkam, rührte sich nichts mehr. Der Drache saß still zwischen den Säulen.

Eine Frau mit einer großen Einkaufstasche stellte sich vor die Krippe und verdeckte ihr die Sicht. Als die Frau weiterging, stand das Drachenmaul offen.

Nun konnte sie sich die Sache wirklich nicht mehr eingebildet haben.

Am anderen Ende des Tisches stand ein älterer Mann mit einem weißen Schnurrbart. Sein brauner Pullover war an den Ellbogen geflickt. Als Zosia zu ihm hinübersah, zog er eine Augenbraue hoch.

Sie tat, als hätte sie nichts bemerkt, und ging langsam zur Seite des Tisches. Von dort entdeckte sie einen dünnen Draht. Er verschwand hinter einer Säule, genau dort, wo der Drache saß.

„Aha“, sagte der Mann hinter ihr. „Du bist mir auf die Schliche gekommen.“

Zosia drehte sich um. Auf seinem Pullover klebte ein winziger Schnipsel Goldpapier. Er stellte sich als Herr Walenty vor. Die Krippe hatte er selbst gebaut. Nun winkte er Zosia und Tante Magda hinter den Tisch.

Zwischen den Holzleisten saß eine kleine Kurbel. Herr Walenty drehte sie. Vorn hob der Drache den Kopf, öffnete sein Maul und senkte sich wieder. Zosia musste lachen. Die ganze Weile hatte dieser Mann sie an der Nase herumgeführt!

„Was macht der Drache überhaupt in einer Weihnachtskrippe?“, fragte sie.

Herr Walenty erzählte ihr vom Wawel-Drachen, der nach einer alten Krakauer Sage in einer Höhle unter dem Schlossberg gehaust haben soll. Den kannte hier jedes Kind. Deshalb hatte Herr Walenty ihn in seine Krippe gesetzt.

„Und beißt er?“

Herr Walenty betrachtete die spitzen Zähne.

„Der? Der kann ohne mich nicht einmal den Mund aufmachen.“

Dann durfte Zosia die Kurbel selbst drehen. Behutsam, damit die dünnen Holzleisten heil blieben. Der Drache nickte Tante Magda zu. Anschließend sperrte er sein Maul so weit auf, dass seine kleine rote Zunge sichtbar wurde.

„Jetzt reicht’s“, meinte Herr Walenty. „Sonst kriegt er noch Kieferweh.“

Als Zosia mit ihrer Tante zur Garderobe ging, trat ein kleiner Junge vor die Krippe. Er entdeckte den Drachen sofort und zeigte mit dem Finger darauf. Im nächsten Augenblick bewegte sich der grüne Kopf.

Der Junge riss die Augen auf.

Zosia sah zu Herrn Walenty hinüber. Er stand hinter seinem Tisch und hatte beide Hände darunter versteckt. Dabei schaute er so harmlos drein, dass sie sich auf die Lippen beißen musste.

Sie verriet nichts.

Draußen begann es zu schneien. Noch im Hinausgehen hörte Zosia den Jungen aufgeregt nach seiner Mutter rufen.